



Universität  
Bremen



Fachbereich 10  
Sprach- und Literaturwissenschaften  
Deutsch im Kontext von  
Mehrsprachigkeit (DiM)



Abteilung 4  
Qualifikations- und Curriculumforschung



# Lerngelegenheiten der Pflegepraxis nutzen: Sprachbildende Potenziale für die Anleitung (migrationsbedingt) mehrsprachiger Auszubildender

**AG BFN-Fachtagung: Betriebliche Bildung in Gesundheitsberufen  
28./29.04.2025**

*Valeska Stephanow & Sina Spiekermeier Gimenes*

Förderkennzeichen: 01JM2208A



# Agenda

- Das STePs-Projekt
- Sprach(bildungs)verständnis & Pflege(bildungs)verständnis
- Lerngelegenheiten am Lernort Praxis
- Scaffolding
- Fortbildungskonzept Lernort Praxis
- Ausblick

# Das STePs-Projekt

Sprachliche Teilhabe in der Pflegeausbildung stärken (STePs) –  
schulische und pflegerische Praxis als Lerngelegenheit

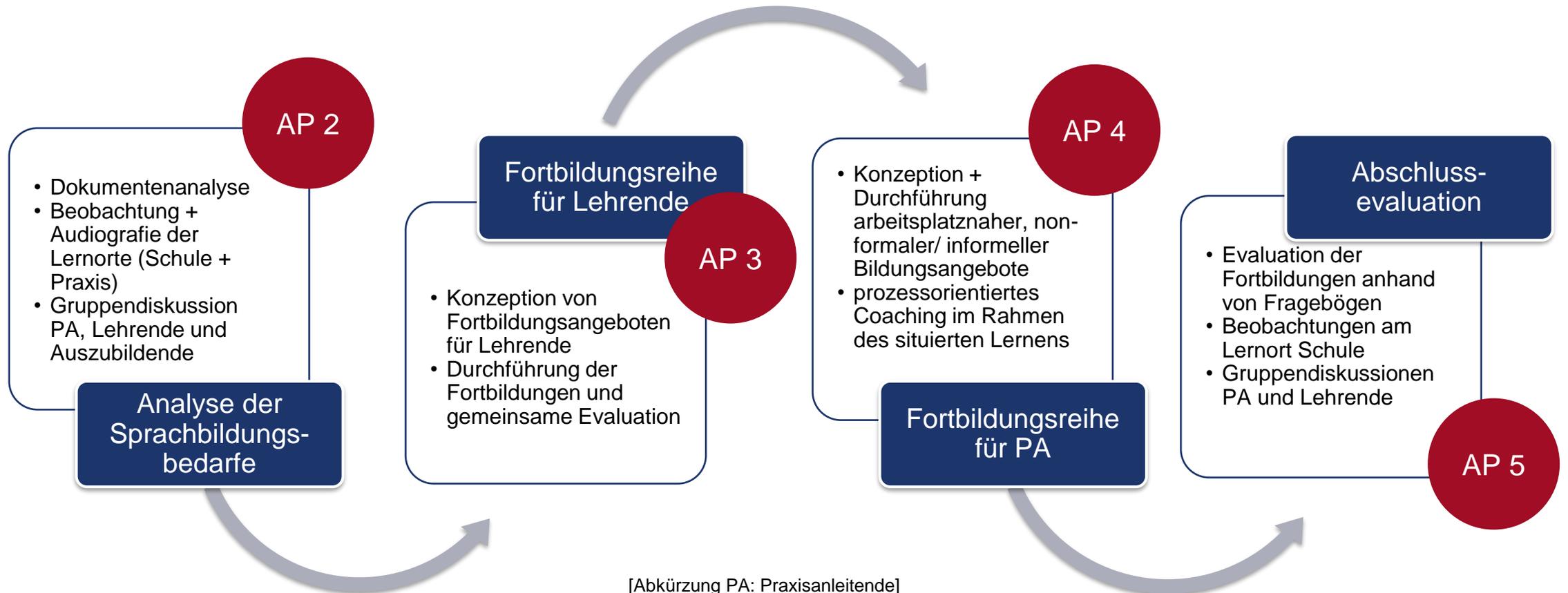
STePs ist ein interdisziplinäres Forschungs- und Entwicklungsprojekt der Pflege- und -Deutsch als Zweitsprache-Forschung und -didaktik mit dem Ziel, migrationsbedingt mehrsprachige Auszubildende beim erfolgreichen Verlauf und Abschluss ihrer Pflegeausbildung durch systematische sprachbildende Gestaltung zu unterstützen.

*Laufzeit: 10/2022 – 09/2025*



# Allgemeine Übersicht der Arbeitspakete (AP)

(AP 1: „Projektmanagement“ & AP 6: „Öffentlichkeitsarbeit“ sind übergeordnet und im Prozess kontinuierlich enthalten)



# Methodisches Vorgehen

## Beobachtungen in Schule & Praxis

- ethnografische Notizen
- Audiografien
- Dokumente

*Rekonstruktion von **Praktiken**  
nach Lengersdorf (2011)*



- Erstellung von Beobachtungsprotokollen anhand der Feldnotizen
- Transkription »dichter« Audiopassagen
- Identifizierung von Einzelhandlungen
- Zusammensetzen + Kontrastieren von Einzelhandlungen in Handlungsstrukturen
- Gruppierung zu Handlungsbündeln im Kontext
- Rekonstruktion von Praktiken (+ Darstellung des Vollzugs)

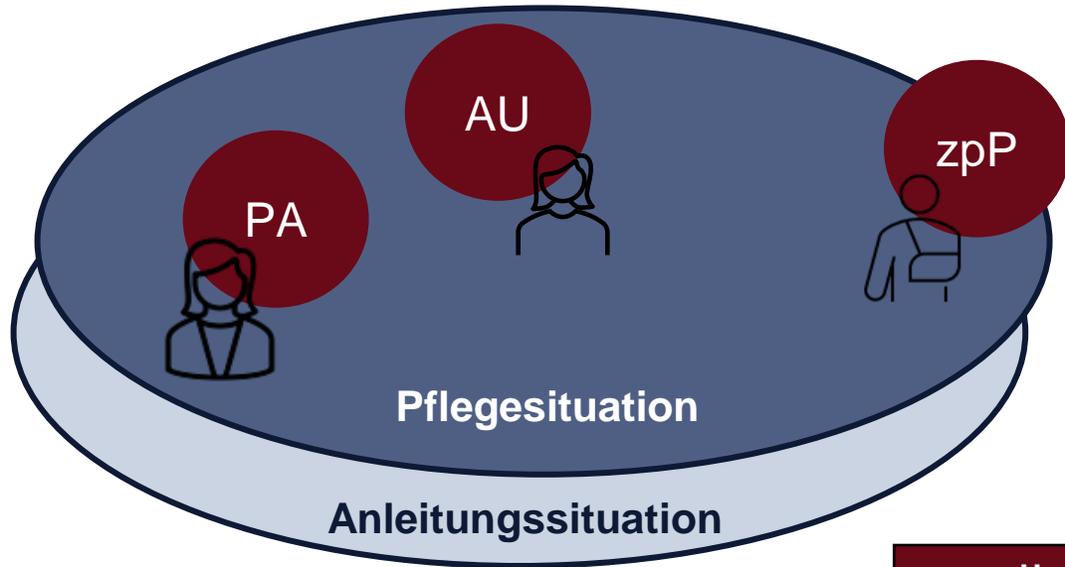
- Dokumentenanalyse
- Beobachtung + Audiografie der Lernorte (Schule + Praxis)
- Gruppendiskussion PA, Lehrende und Auszubildende

Analyse der Sprachbildungsbedarfe

# Lerngelegenheiten der Pflegepraxis

Überlappung situativer Kontexte

# Anforderungen und Konsequenzen



### I. Ausbildungsdrittel

Pflegebedürftigkeit  
 Komplikationsrisiko  
 Fokus: zu pflegende Person  
 viele Ressourcen

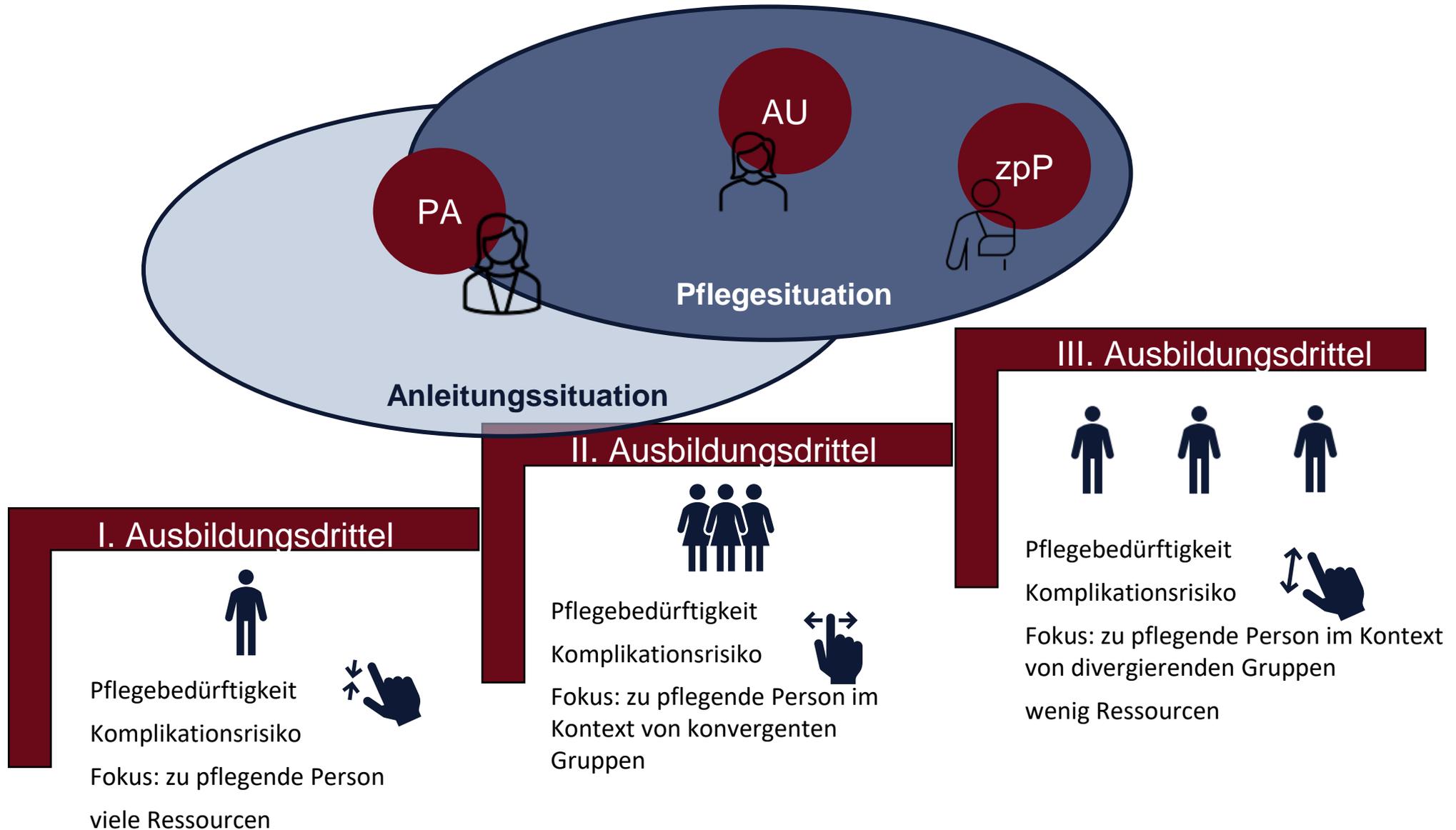
### II. Ausbildungsdrittel

Pflegebedürftigkeit  
 Komplikationsrisiko  
 Fokus: zu pflegende Person im  
 Kontext von konvergenen  
 Gruppen

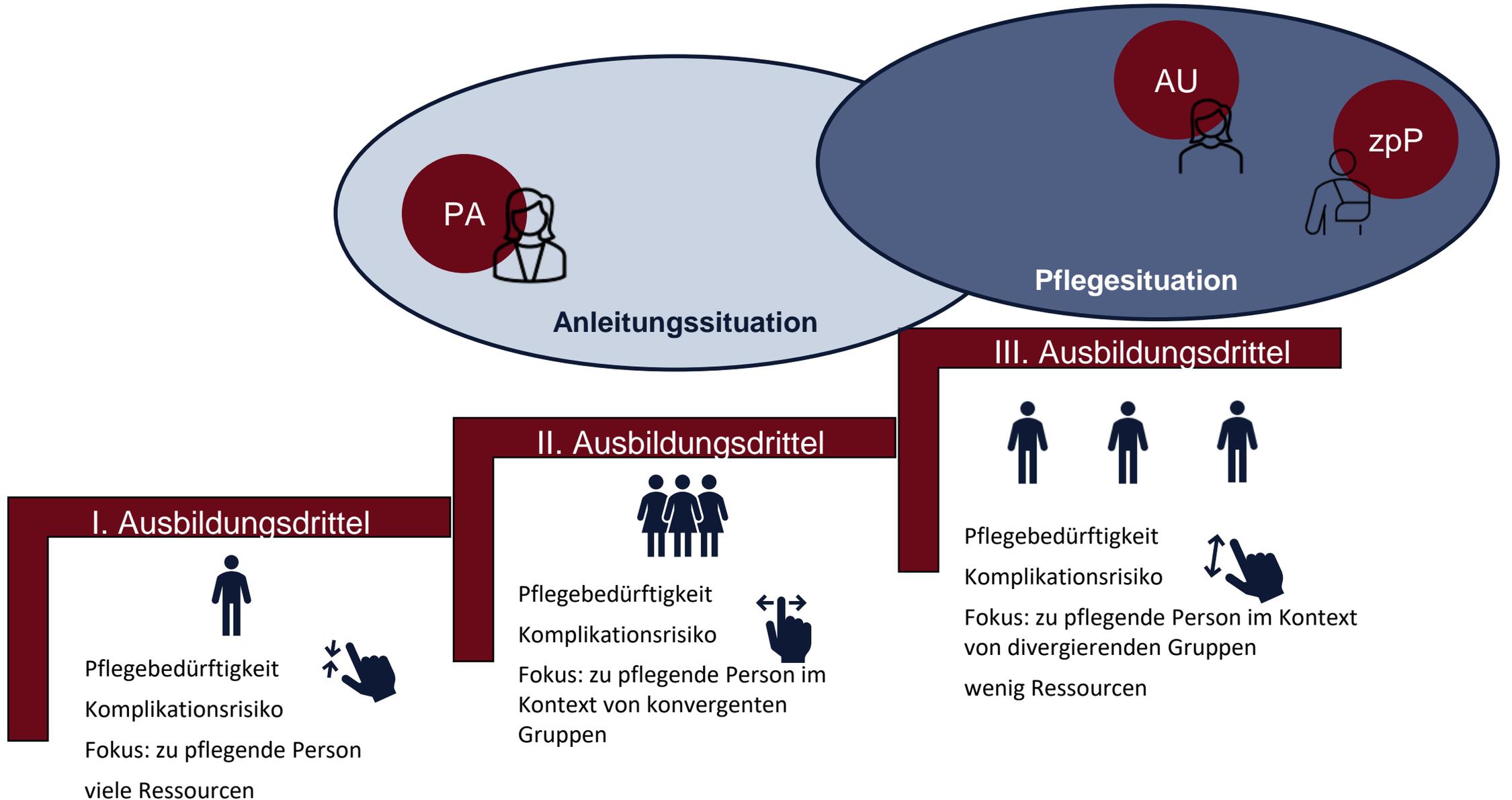
### III. Ausbildungsdrittel

Pflegebedürftigkeit  
 Komplikationsrisiko  
 Fokus: zu pflegende Person im Kontext  
 von divergierenden Gruppen  
 wenig Ressourcen

# Anforderungen und Konsequenzen



# Anforderungen und Konsequenzen



# Potenziale am Lernort Praxis

- Pflegehandeln basiert auf einem **sinnlich-leiblichen Zugang** zur Lebens- und Erfahrungswelt des zu pflegenden Menschen in der individuellen Situation (Friesacher, 2008:234-236)
- Pflegehandeln setzt die **Verknüpfung unterschiedlicher Formen der Erkenntnisbildung** und des Wissens voraus (Darmann-Finck, 2020:110)
- Praxisanleitende: Expertentum und **Könnerschaft** (Neuweg, 2020:13ff.)
- **Situiertes Lernen** als pflegedidaktischer Ansatz: Auszubildende lernen in realen und komplexen Pflegesituationen von Expert\*innen/ Praxisanleitenden (Holoch, 2013: 245)
- Praxisanleitung als Form des **arbeitsgebundenen Lernens** (Dehnbostel, 2007)

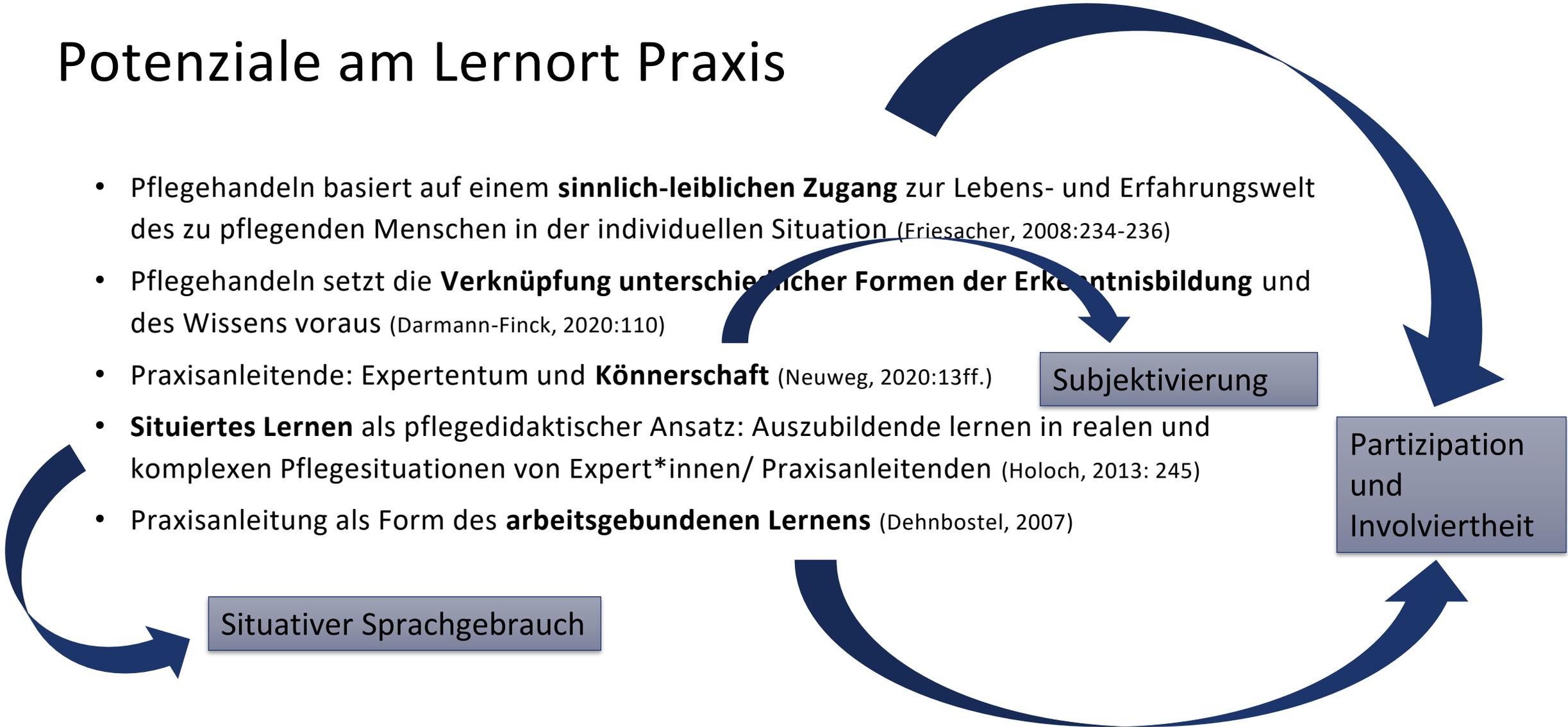
# Potenziale am Lernort Praxis

- Pflegehandeln basiert auf einem **sinnlich-leiblichen Zugang** zur Lebens- und Erfahrungswelt des zu pflegenden Menschen in der individuellen Situation (Eriesacher, 2008:234-236)
- Pflegehandeln setzt die **Verknüpfung unterschiedlicher Formen der Erkenntnisbildung** und des Wissens voraus (Darmann-Finck, 2020:110)
- Praxisanleitende: Expertentum und **Könnerschaft** (Neuweg, 2020:13ff.)
- **Situiertes Lernen** als pflegedidaktischer Ansatz: Auszubildende lernen in realen und komplexen Pflegesituationen von Expert\*innen/ Praxisanleitenden (Holoch, 2013: 245)
- Praxisanleitung als Form des **arbeitsgebundenen Lernens** (Dehnbostel, 2007)

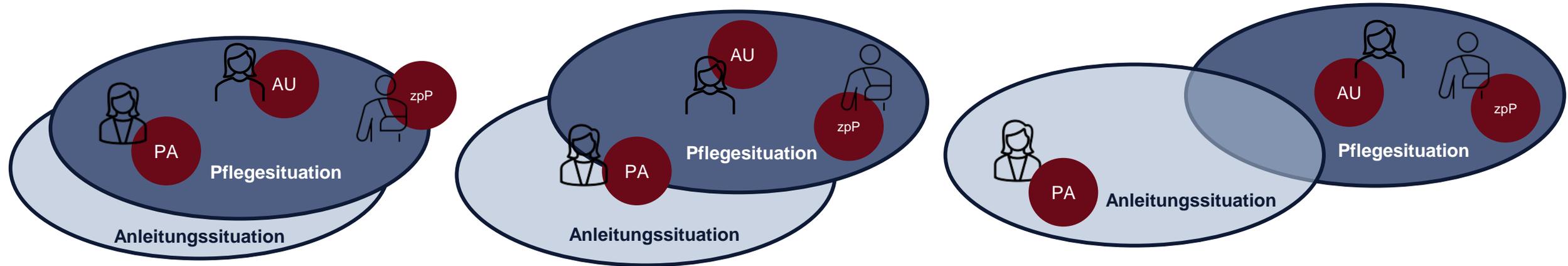
Situativer Sprachgebrauch

Subjektivierung

Partizipation  
und  
Involviertheit



# Rekonstruktion von Praktiken in der Praxisanleitung



Praktik der räumlichen und situativen Bezugnahme mit (physischen) Artefakten

Praktik der Übergabe der selbständigen Durchführung einzelner Handlungsschritte

Praktik der Dekontextualisierung in Pflegesituationen

# Scaffolding als didaktisches Prinzip

(Gibbons 2015, Hammond; Gibbons 2005)

In einer Praxisanleitung, die sich am Prinzip des Scaffolding orientiert ...

- wird den Auszubildenden ein Gerüst angeboten
- werden vorübergehende, herausfordernde und zukunftsorientierte Hilfestellung zur Überbrückung der Distanz zwischen bereits Erlerntem und noch Anzueignendem angeboten
- wird anhand des dialogischen Gebrauchs von Sprache gemeinsam Wissen konstruiert mit dem Ziel der Problemlösung (= Lernen)
- Umsetzung: Makroscaffolding, Mikroscaffolding

Ziel: AU führt pflegerische Interventionen gemeinsam mit der zpP  
selbständig durch



Reflexion Anleitung

Nachbereitung

Durchführung

Vorbereitung

Vorbereitung Anleitung

Ziel: AU führt pflegerische Interventionen gemeinsam mit der zpP  
selbständig durch

Reflexion Anleitung

Nachbereitung

Durchführung

Vorbereitung

Vorbereitung Anleitung

Ermittlung des **pflegerischen und sprachlichen Bedarfs** anhand der Ressourcen der AU und den Anforderungen, mit denen AU konfrontiert ist.

Ziel: AU führt pflegerische Interventionen gemeinsam mit der zpP  
selbständig durch



Reflexion Anleitung

Nachbereitung

Durchführung

Vorbereitung

Vorbereitung Anleitung

**Einbettung in den situativen Kontext** anhand relevanter Artefakte, wie bspw. Anamnesedokumente, Vorstellung des geplanten Ablaufs und Festlegung von Zielen

**Anknüpfen an Vorwissen** mithilfe von Abbildungen und Strukturlegeteilen

Ermittlung des **pflegerischen und sprachlichen Bedarfs** anhand der Ressourcen der AU und den Anforderungen, mit denen AU konfrontiert ist.

Ziel: AU führt pflegerische Interventionen gemeinsam mit der zpP  
selbständig durch



Reflexion Anleitung

Nachbereitung

Durchführung

Vorbereitung

Vorbereitung Anleitung

AU führt geplante Maßnahme(n) in der Pflegesituation selbständig oder mit Unterstützung von PA durch

Einbettung in den situativen Kontext anhand relevanter Artefakte, wie bspw. Anamnesedokumente, Vorstellung des geplanten Ablaufs und Festlegung von Zielen

Anknüpfen an Vorwissen mithilfe von Abbildungen und Strukturlegeteilen

Ermittlung des pflegerischen und sprachlichen Bedarfs anhand der Ressourcen der AU und den Anforderungen, mit denen AU konfrontiert ist.

## Ziel: AU führt pflegerische Interventionen gemeinsam mit der zpP selbständig durch



Reflexion Anleitung

AU nennt relevante Informationen für die weitere Versorgung der zpP und PA notiert diese auf Moderationskarten

**AU verfasst schriftlich den Pflegebericht in ausformulierter Form**

**AU macht eine mündliche Übergabe an PA** und begründet Abweichungen mit Bezug zum situativen Kontext

**AU führt geplante Maßnahme(n) in der Pflegesituation** selbständig oder mit Unterstützung von PA durch

**Einbettung in den situativen Kontext** anhand relevanter Artefakte, wie bspw. Anamnesedokumente, Vorstellung des geplanten Ablaufs und Festlegung von Zielen

**Anknüpfen an Vorwissen** mithilfe von Abbildungen und Strukturlegeplänen

Ermittlung des **pflegerischen und sprachlichen Bedarfs** anhand der Ressourcen der AU und den Anforderungen, mit denen AU konfrontiert ist.

Nachbereitung

Durchführung

Vorbereitung

Vorbereitung Anleitung

## Ziel: AU führt pflegerische Interventionen gemeinsam mit der zpP selbständig durch

PA gibt anschließend ein Feedback

PA regt AU zum Reflektieren der durchgeführten Intervention in Bezug auf fachliche + sprachliche Aspekte an (mit Einbindung der Perspektive der zpP):

- Gesprächsthemen auf Basis biografischer Informationen der zpP
- Szenisches Spiel (hinsichtlich des Sprachgebrauchs)
- Beobachtungsauftrag (Schwerpunkt Sprachgebrauch)

AU nennt relevante Informationen für die weitere Versorgung der zpP und PA notiert diese auf Moderationskarten

AU verfasst schriftlich den Pflegebericht in ausformulierter Form

AU macht eine mündliche Übergabe an PA und begründet Abweichungen mit Bezug zum situativen Kontext

AU führt geplante Maßnahme(n) in der Pflegesituation selbständig oder mit Unterstützung von PA durch

Einbettung in den situativen Kontext anhand relevanter Artefakte, wie bspw. Anamnesedokumente, Vorstellung des geplanten Ablaufs und Festlegung von Zielen

Anknüpfen an Vorwissen mithilfe von Abbildungen und Strukturlegeplänen

Ermittlung des pflegerischen und sprachlichen Bedarfs anhand der Ressourcen der AU und den Anforderungen, mit denen AU konfrontiert ist.

Reflexion Anleitung

Nachbereitung

Durchführung

Vorbereitung

Vorbereitung Anleitung



# Das Fortbildungskonzept

Durchführung und Evaluation

AP 4

- Konzeption + Durchführung arbeitsplatznah, non-formaler/ informeller Bildungsangebote
- prozessorientiertes Coaching im Rahmen des situierten Lernens

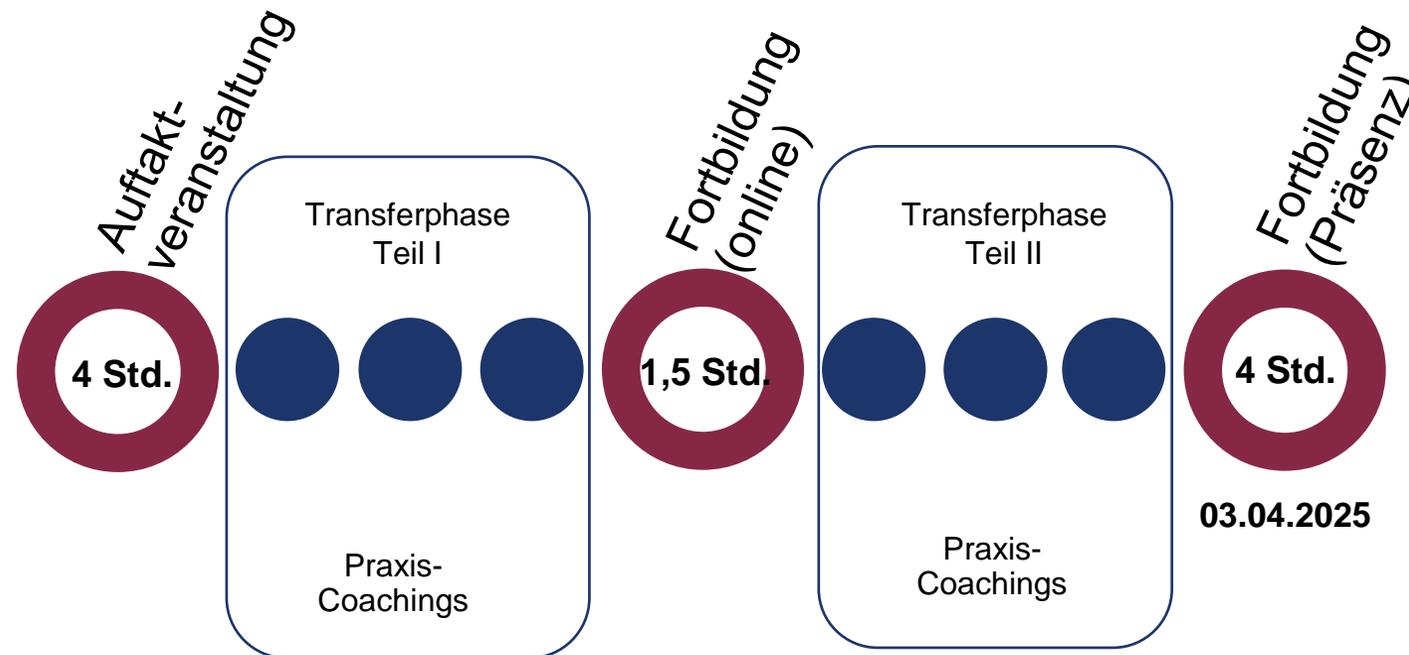
Fortbildungsreihe  
für PA

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

# Ablauf der Fortbildungsreihe



# Ausblick



# Ausblick

- Interdisziplinäre Arbeit in Forschung und Praxis unabdinglich
- Integriertes Sprach- und Fachlernen als Chance, die Partizipation aller Auszubildenden zu stärken
- Praxisanleitende und Pflegelehrende für eine sprachbildende Gestaltung von Bildungssettings professionalisieren (z.B. Fortbildungen)
- Transformation der Generalistischen Pflegeausbildung in der Migrationsgesellschaft anregen

# Literatur

- Daase, A. (2021): Ein praxistheoretischer und funktionaler Blick auf Konzepte für Deutsch als Zweitsprache für den Beruf. Informationen Deutsch als Fremdsprache 48 (1). S. 106-125
- Darmann-Finck, I. (2020): Implizites Wissen in der Pflege und der Pflegeausbildung. In: Hermkes, R.; Neuweg, G.H. & Bonowski, T. (Hrsg.): Implizites Wissen. Berufs- und wirtschaftspädagogische Annäherungen. Bielefeld 2020, S. 109–129
- Dehnbostel, P. (2007): Lernen im Prozess der Arbeit. In: Hanft, A. (Hrsg.): Studienreihe Bildungs- und Wissenschaftsmanagement. Band 7, Münster: Waxmann
- Friesacher, H. (2008): Theorie und Praxis pflegerischen Handelns. Begründung und Entwurf einer kritischen Theorie der Pflegewissenschaft. In: Remmers, H. (Hrsg.): Pflegewissenschaft und Pflegebildung, Band 2, Osnabrück: V&R unipress
- Gibbons, Pauline (2015): Scaffolding Language, Scaffolding Learning. Teaching Second Language Learners in the Mainstream Classroom. 2nd Ed. Portsmouth: Heinemann
- Hammond, J. & Gibbons, P. (2005): Putting scaffolding to work: The contribution of scaffolding in articulating ESL education. Prospect, 20, No. 1, Sydney: Macquarie. 6-30.
- Holoch, E. (2013): Situiertes Lernen. In: Ertl-Schmuck, R. & Greb, U. (Hrsg.): Pflegedidaktische Handlungsfelder. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 241-259
- Lengersdorf, Diana (2011): Arbeitsalltag ordnen. Soziale Praktiken in einer Internetagentur. Wiesbaden: VS
- Neuweg, G.H. (2020): Könnerschaft und implizites Wissen. Zur lehr-lerntheoretischen Bedeutung der Erkenntnis- und Wissenstheorie Michael Polanyis. 4. Aufl., Münster: Waxmann
- Neuweg, G.H. (2020): Etwas können. Ein Beitrag zu einer Phänomenologie der Könnerschaft. In: Hermkes, R.; Neuweg, G.H. & Bonowski, T. (Hrsg.) Implizites Wissen. Berufs- und wirtschaftspädagogische Annäherungen. Bielefeld, S. 13-35

Vielen Dank und für weiteren Austausch  
stehen wir gerne zur Verfügung!



(Homepage STePs)